

Im Auftrag des Landesbauamtes Greifswald war unser Büro beauftragt, das Telefonnetz der Universität zu planen, die Ausschreibungsverfahren und die Bauüberwachung der Realisierungsphase durchzuführen.

Es waren ca. 6.600 Teilnehmer zu versorgen.

Da sich die Gebäude der Universität innerhalb der Stadt in 5 Standortbereichen konzentrieren, wurden dementsprechend 5 TK-Anlagen vorgesehen.

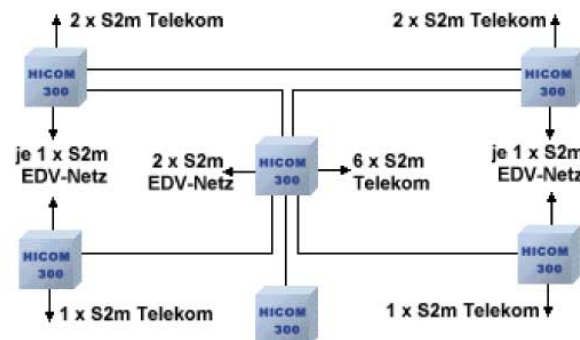
Zum Abfangen der, besonders für die Kliniken zu erwartenden, intensiven Verkehrslast waren ausreichende Anbindungen zum Telekomnetz erforderlich, die als zweite Funktion Redundanz für Havariefälle im Uni-internen Netz gewährleisten.

Diese Redundanzfunktion war auch für das EDV-Netz der Universität zu realisieren.

Alle Anlagen wurden innerhalb einer Ausschreibung beschafft.

Die Hauptanlage wurde im Standortbereich mit den meisten Teilnehmern, dem Klinikum Südstadt, aufgebaut.

Die Anlagen der anderen Standortbereiche wurden über den Glasfaser-Backbone der Universität als Sterntopologie vernetzt.



Zur Entlastung der Hauptanlage ist eine Masche zwischen den Standortbereich mit dem höchsten Uni-internen Verkehrsaufkommen geschaltet.

Jede Anlage erhielt zwei S2m-Anbindungen mit je 30 Kanälen zu den örtlichen Netzknoten der Telekom - die Hauptanlage sechs.

Als Redundanz für das EDV-Netz der Universität sind in jeder Anlage S2m-Anschlußorgane installiert. Die zentrale Vermittlung erfolgt in der Hauptanlage mit 7 Plätzen.

In den Kliniken der Universität sind an das TK-System die Steuerungen für weitere Systeme angebunden:

- Kartenautomaten
- Patiententelefon
- Patientenfernsehen

deren Betrieb durch vertragliche Bindung des Auftragnehmers gewährleistet wird.

Nachdem durch unser Büro bereits in den 90-er Jahren das gesamte TK-System der Ernst-Moritz-Arndt-Universität über alle Leistungsphasen der HOAI aufgebaut wurde, erhielt unser Büro 2005 den Auftrag, die Erweiterung der Sprachkommunikation in den neuen Lehr- und Forschungskomplexen Biochemie, Physik und Zahnmedizin zu planen.

Ein Schwerpunkt der Planungen war die Integration neuer Technologien wie Voice over IP unter Berücksichtigung der harmonischen Einbindung in das bestehende Hicom TK-System, wobei die Umsetzung im laufenden Betrieb zu realisieren war.

Im Ergebnis der Planungen wurde über den öffentlichen Wettbewerb einer VoIP-Lösung auf Grundlage der HiPath 4000 v3 der Vorzug gegeben. Mit der Lösung, die auch eine universitätsweite Unified Messaging Lösung sowie ein webbasierendes CTI beinhaltet, konnten die Soll-Anforderungen der EMAU vollständig erfüllt werden. Darüber hinaus konnten die Kosten deutlich unter der veranschlagten Bausumme gehalten werden.

